

Dankesrede anlässlich der Preisverleihung „Goldener Ginkgo“ 2025

Leipzig, 13.10.2025 | Ratsplenarsaal | Rüdiger Dittmar

Sehr geehrter Herr Präsident Möring,
sehr geehrte Frau de la Chevallerie,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Rosenthal,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Wirth,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich bedanke mich sehr herzlich für die Auszeichnung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. mit dem „Goldenen Ginkgo“ und danke Ihnen, sehr geehrter Herr Rosenthal und Ihnen sehr geehrter Herr Prof. Dr. Wirth für die überaus freundlichen Worte, die Sie für mich gefunden haben.

Herzlichen Dank an die Stifter des Preises, herzlichen Dank Ihnen Herr Dr. Moritz Patzer und Ihnen Herr Jan-Gerd Bruns!

Hätte mir jemand vor 35 Jahren vorausgesagt, dass ich einmal einen Preis bekommen werde, den unter anderem Steffan Heldmann für sein überaus erfolgreiches Wirken in der Stadt Frankfurt oder die heute hier anwesenden Heribert Eschenbruch, Rudi Kaufmann, Dr. Jörg Voigtsberger, André Jankwitz und Dieter Fuchs erhalten haben, hätte mich dies sicherlich sprachlos zurückgelassen.

Es freut mich jedenfalls sehr, dass Sie mein Eintreten für unser Stadtgrün und für eine vom Grün her gedachte Stadtentwicklung für preiswürdig halten.

Diese Auszeichnung sehe ich als Rückhalt und Unterstützung meiner Arbeit. Vor allem einer gemeinsamen Arbeit mit großartigen und engagierten Menschen an vielen unterschiedlichen Stellen in dieser Stadt und in unserer Republik, die eine grüne Stadtentwicklung befördern oder geprägt haben. Danke an meine ehemaligen und aktuellen Kolleginnen und Kollegen, die mich immer unterstützt und ja, auch ausgehalten haben.

Mein persönlicher Dank an meine Familie:

[...]

Es gilt jedoch: „Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen Sie uns von unseren Kindern.“ Dieses Sprichwort indigener Amerikaner beschreibt unsere Aufgabe knapp und doch umfassend. Die Bedingungen des aktuell fortschreitenden Klimawandels zeigen die Dringlichkeit auf und wenn wir uns als Gesellschaft nur einen kleinen Rest Glauben an die Wissenschaft bewahren, gilt es zu handeln, und zwar jetzt. Unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, ist hierbei eine zentrale Aufgabe. Das tun wir für uns Menschen, für die Lebensqualität in unseren Städten und gleichzeitig zum Erhalt unserer Natur und unserer Mitgeschöpfe.

Allerdings genügt es nicht, dieses Wissen unter uns zu teilen, vielmehr bedarf es, Verbündete in den übrigen Fachdisziplinen zu finden und vielleicht noch viel wichtiger, die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Dieses Ziel verfolgen wir auch, wenn wir nicht mehr nur vom Stadtgrün, sondern von der grün-blauen Infrastruktur sprechen und damit einen umfassenderen Blick und Begriff beschreiben, den wir gemeinsam mit einigen hier im Raum als neuen Begriff definiert, eingeführt und geprägt haben.

Dankesrede anlässlich der Preisverleihung „Goldener Ginkgo“ 2025

Leipzig, 13.10.2025 | Ratsplenarsaal | Rüdiger Dittmar

Der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen in unseren Städten hängt allerdings davon ab, dass viele Akteure hierzu beitragen und die hierfür erforderlichen Flächen zur Verfügung stehen. Fritz Schumacher, Oberbaudirektor in Hamburg führte bereits Anfang des 20. Jahrhunderts aus: „Bauflächen entstehen, auch wenn man sich nicht um sie kümmert! Freiflächen verschwinden, wenn man sich nicht um sie kümmert.“ Das Kümmern, um die Freiflächen ist wesentliche Aufgabe unserer kommunalen Gartenämter.

Die Tragödie der Allmende

Die Wirtschaftswissenschaft spricht von der „Tragödie der Allmende“, wenn alle das frei zugängliche Gut nutzen können, aber keiner für dessen Bereitstellung und Pflege sorgt. Gerade die Betrachtung der Gemeinwohlorientierung lenkt den Blick auf die Leistungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen, die allen möglichst unentgeltlich zur Verfügung stehen sollen. Unser Stadtgrün, die grün-blaue Infrastruktur, ist ein öffentliches Gut, das kostenfrei zur Verfügung gestellt wird und unterliegt der „Tragödie der Allmende“. Dieses Scheitern der Allgemeingutbereitstellung konnte auch in den vergangenen Jahrzehnten nicht durch den Versuch behoben werden, sich einer marktförmigen Bereitstellung dieser Güter zu nähern. Die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen braucht das Regelsystem des Staates, von der europäischen über die Bundes- und Landesebene bis in die Kommunen, in denen die Grün- und Umweltverwaltungen als Verantwortungsträger agieren. Und es braucht die Gartenämter im Sinne der treuhänderischen Bereitstellung und Pflege.

Das öffentliche Gut Stadtgrün braucht mehrheitliche Unterstützung

Die Bereitstellung öffentlicher Güter ist auf die Unterstützung der Öffentlichkeit angewiesen. Der Blick auf das Gemeinwohl führt zur Betrachtung und Bewertung der damit verbundenen Ergebnisse durch die Öffentlichkeit. In letzter Konsequenz ist damit für die Bereitstellung öffentlicher Güter die Mehrheitsmeinung relevant.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielleicht führt mit der Unterstützung der Öffentlichkeit für unser Stadtgrün ein Weg aus der „Tragödie der Allmende“. Aus meiner Sicht bedarf es hierfür neben der unbestritten großen Fachlichkeit, die das Fundament unserer Arbeit sein muss, eines weiteren zentralen Elementes. Für die Entstehung von Identitäten unserer Grün- und Freiräume sowie der Markierung von Positionen und Räumen, spielen Symbole und Narrative eine herausragende Rolle. Symbole können dabei nicht nur Bilder sein, sie sind als Verdichtungen bildlicher Vorstellungen zu verstehen, die aus der uns umgebenden Bilderflut herausstechen und als symbolische Botschaften wahrgenommen werden sollen. Narrative sind nicht als einfache Erzählungen oder gar Medieninformationen zu verstehen, sondern als konsistente Geschichten. Es kann uns gelingen, mit Hilfe von Symbolen und Narrativen, die als Muster von Bildern und Erzählungen verstanden werden, eine Identität zu schaffen. Eine Identität, die eine Idee erkennen lässt und beschreibt, was werden soll.

Dazu können wir gemeinsam beitragen mit unserer großen Tradition des gärtnerischen Wissens und der bis heute sichtbaren, großen Fachlichkeit des gärtnerischen Berufsstandes sowie unserer immer engen Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung. Gemeinsam mit den Fachleuten, die in den gleichen oder benachbarten Räumen und Disziplinen arbeiten und insbesondere auch in der Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern kann es uns gelingen, das Besondere und seinen hohen Wert als wichtigen Bestandteil des Allgemeinen darzustellen.

Dankesrede anlässlich der Preisverleihung „Goldener Ginkgo“ 2025

Leipzig, 13.10.2025 | Ratsplenarsaal | Rüdiger Dittmar

Vielleicht ist dies ein erfolgreicher Weg, unser Stadtgrün und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen mit einer noch breiteren öffentlichen Unterstützung zu versehen.

Vielleicht gelingt es so der „Tragödie der Allmende“ zu entrinnen. Dies ist allerdings ein längerer Weg und umso wichtiger ist es, ihn konsequent zu beschreiten. Den „Goldenen Ginkgo“ packe ich auf diesem Weg als eine wichtige moralische Unterstützung ins Gepäck und schließe mit den Worten von Ernest Hemingway: „Die Erde ist ein schöner Ort und es lohnt sich für sie zu kämpfen“.

Herzlichen Dank für die Auszeichnung!

Herzlichen Dank an die Musikerin und beide Musiker der Musikschule Leipzig
für Ihr wunderbares Spiel
und herzlichen Dank für Ihr Kommen!

Rüdiger Dittmar
Amtsleiter
Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Präsident der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz e.V.